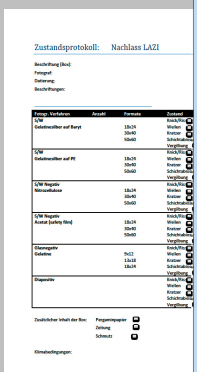
Konservierungskonzept für den fotografischen Nachlass von Adolf Lazi - mit dem Ziel der Veröffentlichung

STAATLICHE AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE STUTTGART
Karen Lämmle
Karen_Laemmle@yahoo.de
Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information

Fotografie erhält und bewahrt die Wirklichkeit und entkräftet die Vergänglichkeit. Sie ist Teil des optischen Gedächtnisses unserer Kultur seit ihrer Erfindung im Jahre 1839. Dieses Gedächtnis gilt es zu schützen, zu bewahren, zugänglich zu machen und langfristig konsultieren zu können, da das Medium selbst, bedingt durch seine Materialität, Alterungsprozessen ausgesetzt ist und somit vergänglich ist. Sammlungen öffentlicher und privater Art sehen sich zunehmend mit der Frage nach der Bewahrung und Zugänglichkeit dieses einzigartigen und sehr fragilen Kulturguts, konfrontiert. So gibt es mittlerweile zahlreiche Veröffentlichungen und einen regen wissenschaftlichen Diskurs bezüglich der Konservierung und Digitalisierung von analogem Fotomaterial. Auch die Konservierung des entstandenen digitalen Kulturguts ist bereits Fokus von Debatten.

Kurzfassung:

Die Sammlung des Stuttgarter Fotografen Adolf Lazi bietet ein umfangreiches Repertoire an Sach-, Architektur- und Portraitfotografie der 1920er- 1950er Jahre. Konservatorisch ist der fotografische Bestand unbearbeitet, was langfristig eine Gefährdung der Sammlung darstellt. Ziel und Gegenstand dieser Arbeit ist die Erschließung, die Bewahrung sowie die Nutzbarmachung der Sammlung. Die Fotografien sollen so für die Nachwelt gesichert und für ein interessiertes Publikum sowohl in der analogen als auch in der digitalen Welt zugänglich bleiben.
Das Konservierungskonzept geht auf die Begebenheiten des Archivs ein und besteht aus:
Der Analyse des analogen und digitalen Bestandes mit Vorschlägen zur Erschließung, dem Aufzeigen von Lösungswegen zur sachgerechten Aufbewahrung und einem Leitfaden zur Digitalisierung und Langzeitsicherung der Sammlung.
In einem weiterem Teil werden die Kostenpunkte, die für die Umsetzung des Projektes zu beachten sind zusammengehstellt und Möglichkeiten zur Finanzierung aufgezeigt.
Im Hinblick auf eine gewünschte Präsentation der Sammlung wird abschließend eine Ausstellung der Fotografien, unter konservatorischen Gesichtspunkten, auf Machbarkeit geprüft.



Zustands-protokoll

ERSCHLIEßUNG:
Soll eine fotografische Sammlung genutzt werden können, muss der Bestand vorab vollständig erschlossen sein. Nur einer erschlossenen Sammlung kann ein gewisser Wert zugesprochen werden.
Eine systematische Erfassung und eine inhaltliche Erschließung und Inventarisierung ist unbedingte Voraussetzung für eine zukünftige Digitalisierung und Publizierung. Auch für die Kostenanalyse sind die Erschließungsdaten von Bedeutung. Die Erschließung beinhaltet:

1. Exakte Zählung der Objekte
2. Zustandsbeschreibung der Objekte
3. Informationssicherung
4. Vergabe von Inventarnummern

Konservatorische Problematik:
Im *Archiv Lazi* stellt sich aus konservatorischer Sicht die folgende Problematik: Es handelt sich um einen gemischten Bestand, der nicht ausgewertet oder erfasst ist. In gemischten Beständen können sich Fotografien unterschiedlicher Materialität gegenseitig beschädigen. Eine konservatorische Untersuchung dient dazu, eine Sammlung besser kennen zu lernen und aufzuzeigen, wo dringend gehandelt werden muss. Dabei soll auf die Bedürfnisse der Nachlassverwalter eingegangen werden.

PRÄVENTIVE KONSERVIERUNG:
Fotografien gehören zu den empfindlichsten Objekten, die sich in Museen, Archiven und Sammlungen befinden können. Sie bestehen aus unterschiedlichsten Materialien und Schichten, wobei nicht nur die Komponente mit der geringsten Stabilität, sondern auch Wechselwirkungen der Bestandteile untereinander, Klima und Schadstoffe in der Umgebung, sowie die Qualität der Verpackung die Haltbarkeit bestimmen.

Maßnahmenkatalog zur konservatorischen Versorgung

1. Ermittlung des IST-Zustandes der Sammlung:

Identifizierung der fotografischen Verfahren, Feststellung der klimatischen Bedingungen, Analyse der Räumlichkeiten und der Verpackungsmaterialien. Stichprobenhaft werden die Fotografien auf chemische, physikalische und biologische Schäden überprüft. Im Hinblick auf die Ist-Situation wird ein Katalog präventiv-konservatorischer Maßnahmen erstellt.

2. Empfehlungen & Richtlinien / SOLL-Zustand:

Erstellung eines Maßnahmenkatalogs zur präventiven Konservierung. Für die Aufbewahrung sind Standards in den ISO Normen festgelegt, welche die Archivräumlichkeiten, das Mobiliar sowie die Hüllen-& Schachtelmaterialien betreffen:

1. Klimaregulierung (Temperatur: < 20°C / rel .LH: 30-40%) und Klimakontrolle
2. Inspektion der Filmnegative, um Zellulosenitratfilme und Acetatfilme zu identifizieren und anschließend zu separieren. sofortige Kühllagerung aller Negativmaterialien.
3. Benutzerordnung
4. schädigende Verpackung durch archivtaugliches Verpackungsmaterial ersetzten
5. Regelmäßiges inspizieren

DIGITALISIERUNG:
Ein grundsätzliches Dilemma im Umgang mit fotografischen Sammlungen ist, dass einerseits die fachgerechte Lagerung und Schonung der Originale gewährleistet sein soll und andererseits der Wunsch oder die Notwendigkeit besteht, jederzeit einfach, und schnell auf ein Bild und die dazugehörigen Information zugreifen zu können. Um den Erhalt eines fotografischen Bestandes und die Konsultierbarkeit dessen zu garantieren, ist die Digitalisierung für Archive und Sammlungen ein unerlässliches Instrument geworden.

Leitfaden für die Digitalisierung und Langzeitsicherung:

Erarbeitung eines Masterplans zur Digitalisierung des analogen Bestandes. Dabei werden die bisher vorhandenen digitalen Bilddaten sowie die benutzte Hard- und Software überprüft und beurteilt. Anschließend wird ein Digitalisierungskonzept auf Grundlage der gültigen Standards und Fachliteratur erarbeitet. Exemplarisch werden für den Bestand technische Parameter wie Auflösung und 2.Farbtiefe festgelegt sowie ein Digitalisierungsworkflow (Vorbereitung der Vorlage, Kalibrierung der Geräte, Digitalisieren, Qualitätskontrolle, Erfassen von Metadaten, Speicherung) skizziert.

Die digitale Archivierung beginnt mit der Speicherung der neu entstandenen digitalen Daten. Dateiformat, Dateiablage, Metadaten, Datensicherung sowie Qualitätskontrolle und Datenbewirtschaftung gehören zu den Aufgaben der digitalen Archivierung.

AUSSTELLUNG:
Mit dem Anspruch der Vermittlung durch die Präsentation und Ausstellung von Fotografie nimmt trotz verbesserten konservatorischen Wissens der Schaden an diesem Kulturgut zu. Ein Großteil der Schäden geht auf den unsachgemäßen Umgang zurück. Oft sind dafür nicht nur die mangelnden finanziellen Möglichkeiten, sondern auch ein Defizit bei der Umsetzung konservatorischer Maßnahmen verantwortlich. Bereits kleine und einfach handhabbare Maßnahmen können erhebliche Verbesserungen für den Erhalt von Fotografien beim Ausstellungsvorgang bedeuten.

Pflichtenheft für Museen:
Werden Fotografien für eine Ausstellung verliehen, sollten einige Bedingungen schriftlich festgelegt werden. Darin werden Leihdauer, Ausstellungsdauer und Versicherungsfragen geklärt. Zustandsprotokolle, sowie Protokolle, die das Klima und die Lichtverhältnisse während der Ausstellung dokumentieren sollten ebenfalls geführt werden

1. Fotografische Exponate sollten nur mit Handschuhen berührt werden.
2. Die Aufbewahrung von Fotografien in/ auf Kunststoff- oder Papiermaterialien kann zu schädigenden Wechselwirkungen führen. Deshalb sind nur Produkte entsprechend der ISO-Norm 18902 zu verwenden.
3. Alle Formen von Klebstoffen sollten bei der Montage vermieden werden, da sie zu Wechselwirkungen mit den Trägern neigen.
4. Montage und Reinigungen sollten dem Restaurator überlassen werden.
5. Klima- und Beleuchtungswerte müssen bei Aufbau, Ausstellung und Abbau konstant nachgewiesen werden und folgende Voraussetzungen erfüllen:
6. Die Exponate sollten unter stabilen Umgebungsbedingungen präsentiert und aufbewahrt werden. (rel. Luftfeuchtigkeit: 40%; +/- 5%, Temperatur: 18°C-20°C).
7. Die am häufigsten anzutreffenden Schäden durch Licht sind nur durch eine möglichst dunkle und UV-strahlungsfreie Aufbewahrung zu minimieren. (max. 50 Lux Beleuchtungsstärke)
8. Staubige Verunreinigungen und schädliche Gase sollten unbedingt von den Objekten abgehalten werden.

Fazit & Ausblick:

So komplex Fotografien den Konservierungsanforderungen nach sind - sie lenken den Blick auf die Gefahr, dass wertvolles Kulturgut in den Archiven und Museen verloren geht. Ungünstige klimatische Verhältnisse und Lagerungsbedingungen, unsachgemäße Handhabung und Vernachlässigung bedrohen den Bestand vieler Sammlungen. Auch wenn die Wertschätzung für diese Kulturgut hoch ist, fehlt es auf Grund der immer schwieriger werdenden finanziellen Situation an konservatorischer Fürsorge.
Der Bestand des *Archiv Lazi* bietet fast alle einschlägigen fotografischen Medien und damit alle konservatorische Probleme: Unterschiedlichste Verfahren und somit Materialität werden zusammen bei ungünstigen klimatischen Bedingungen und ungeeigneter Verpackung aufbewahrt. Zum ersten Mal wurde auf die schlummernden Zellulosenitrat-Negative aufmerksam gemacht. Dringender Handlungsbedarf zeichnete sich auch bei den Negativen aus Zelluloseazetat ab. Bei den Gelatinetrockenplatten und den S/W-Abzügen zeigte sich die Situation weniger dramatisch. Mit dem nun geschaffenen Bewusstsein, dafür, dass dringender Handlungsbedarf besteht, will man dieses Gedächtnis nicht verlieren, muss nun die Initiative ergriffen werden und die vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden.
Mit dieser Arbeit soll nun der Grundstein für das Projekt zur präventiven Konservierung und langfristiger Sicherung des Bestandes in analoger und digitaler Form, gelegt sein. Zunächst war es wichtig einen Überblick über den Bestand zu bekommen und eine Digitalisierung dessen zu konzipieren. Nur die Kenntnis und Sichtbarmachung des Ist-Zustandes und der Darstellung der Erhaltungsprobleme sowohl des analogen als auch des digitalen Bestandes können den Handlungsbedarf hervorheben und sind Argumentationsgrundlage für Förderanträge. Genaue Kenntnisse über den Umfang, den Zustand und die Bedeutung des Bestandes sind für eine Kostenabschätzung für die Erhaltungs- und Digitalisierungsmaßnahem notwendig.